

Einleitung	7
----------------------	---

I. Grenzen und Ziele der Erziehung

1. Kapitel: Sichtbar, verständlich, umfassend – Das System der Antike	11
Erziehung als ein Privileg. Das Kind im Mittelpunkt der Gesellschaft. Das rationale und das mystische Element in der Erziehung. Charakterbildung als Ziel der Erziehung. Persönliche Opfer der Erwachsenen. Das Kind hat ein Bedürfnis nach Erziehung	
2. Kapitel: »Unbegrenzt liberal« – oder Die moderne Erziehung	26
Religion oder »Ersatzreligion«? Bürgerkrieg zwischen den Generationen	

II. Kind, Familie und Gesellschaft

3. Kapitel: Kind, Teenager, Twen – Gesichter der modernen Jugend	35
Die Quasi-Erwachsenen. Die »Teenagerzeit«. Akzeleration – nicht nur ein biologisches Problem. Die verlängerte Wartezeit. Eine Tendenz, länger jung zu bleiben. Die Epoche der »zufriedenen jungen Herren«. Fragwürdiges Interesse am Kind statt echtem »Wissen um das Kind«. Das »magische Lebensalter« unserer Jüngsten. Bedeutung des kindlichen Spiels für die Kultur	
4. Kapitel: Kepharts Gesetz – Funktionen der Familie	55
Wandlungen in der Struktur der modernen Familie. Die Familie als Zuchtstätte für gemeinnützige Leistungen. Mathematische Gesetze des Zusammenlebens in der Gruppe. Die Mutter als Zentralfigur der Familie. Geschwister unter sich. Kann eine Gesellschaft auf die Dauer ohne die großen Familien auskommen?	
5. Kapitel: »Scham oder Stolz« – Das Kind zwischen Familie und Gesellschaft	71
Empfindungen der Eltern gegenüber den eigenen Kindern. »Alles geschieht in Zukunft automatisch!« Ehe wird etwas, das man konsumiert. Das Platonische Staatsideal. Sowjetrussische Erfahrungen mit dem »Staat ohne Familie«. Jeder Eingriff in die Familie hat Folgen für die ganze Gesellschaft	

III. Der Einbruch der Technik in die Familie

6. Kapitel: Der aseptische Abstellraum – Menschen vom Fließband	91
Erfolge der modernen Obstetrik. Veränderung der natürlichen Auslese durch den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Das neugeborene Kind zwischen Mutter und Management. Kinder und Katzen können »frustriert« werden. Ein gut funktionierender Fließbandbetrieb. Die Schlaf-und-Wach-Periodik des Säuglings. Ein deutscher Arzt warnt vor »Kasernierung« des Neugeborenen. Erfolge des neuen »Rooming-in«-Projekts in den Vereinigten Staaten. Die Technik schafft keine echten Verhaltensformen	
7. Kapitel: Einsamkeit zwischen Beton und Glas – Das Heim des neuen Menschen	107
Der Konsumcharakter der neuen Siedlungen. Management im Baubetrieb erzwingt neue Verhaltensweisen. Die »kinderfeindliche« Wohnung. Spielplatz – die Straße. Die standardisierte Wohnung gehört zu einem standardisierten Markt. Der fatale Charakter der Siedlung	

8. Kapitel: Die Mutter wird unsichtbar – Berufstätige Hausfrauen 124
 Ergebnisse des Mikrozensus von 1937 über die Zahl der berufstätigen Mütter. Warum Frauen wirklich industriell arbeiten. Was geschieht mit dem Kind der berufstätigen Mutter? Frauenarbeit – eine Gefahr für die Industrie
9. Kapitel: Unsichtbare Mütter – schweigende Väter 134
 Hausfrau oder »Betriebsfrau« – eine Privatentscheidung der jungen Mutter. Frauen urteilen über die Erziehung des weiblichen Nachwuchses. Der Kindergarten – kein Parkplatz für Kinder. In Sparta war man humaner. »Hospitalismus« – Kinderkrankheit in der Zivilisation. Problem: das uneheliche Kind der zu jungen Mutter. Kind und Folklore. Die Väter schweigen. Die »Entheroisierung der Väter«. Vorteile und Nachteile der Technik für das Familienleben

IV. Die mäßig freundliche Gesellschaft

10. Kapitel: Ein Zwischenspiel – Das Leben in der Gruppe . . . 155
 Auch die Eltern erweisen sich Vorschriften gegenüber als machtlos. Das Leben der Jugend hat viele Plattformen. Es ist nicht alles Mode, was steuert. Vorteile und Nachteile einer Konkurrenz zwischen Peer-Group und Elternhaus
11. Kapitel: Test-Plus- und Test-Minus-Exemplare – Die Berufswahl der Vierzehnjährigen 165
 Entscheidung zwischen Beruf und Job. Berufsdifferenzierungen in der modernen Arbeitswelt. Auswahl der Besten in einer großen Fabrik. Berufsausbildung innerhalb der Peer-Group. Der Junge, der »seine Chance verpaßt hat«
12. Kapitel: »Arbeit oder Kampf?« – Die Frage nach dem sozialen Arbeitgeber 178
 Die physiologische Leistungskurve des Menschen. Gefahr der Nacht- und Wechselschichtarbeit für Jugendliche. Die »Spielzeit« des modernen Jugendlichen wird kürzer. Sonntagsarbeit und Freizeit. Der soziale Arbeitgeber vom Standpunkt des Jugendlichen. Körperliche Überforderung und allgemeiner Gesundheitszustand. Leistungsreserven des jugendlichen Arbeiters. Verschiedenheit der Anforderungen an den Jugendlichen in der Industriegesellschaft. Nicht jeder Kleinbetrieb ist ein Handwerksbetrieb

V. Die betont feindliche Gesellschaft

13. Kapitel: Banden und Einzelgänger – Moderne Jugendkriminalität 203
 Entwicklung der Jugendkriminalität in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Zuviel neue Kinos – zuwenig Schulen und Spielplätze. Zusammenhänge zwischen Kriminalität und Publizistik. Die Rolle der ressentimentalen Eltern. Die schmale Grenze zwischen Unfug und Verbrechen. Einzelgänger spielen eine besondere Rolle. Sympathie und Werbung für Selbstmord
14. Kapitel: Verbrechen an Kindern – Eine Gegenrechnung . . . 222
 Siedendes Wasser ist kein »gefährliches Werkzeug«. Terror im Namen der Besserung. »Vorsatz, zu quälen« wird vom Gericht als strafmildernd betrachtet. Der Porzinski-Prozeß. Unholde gibt es heute in allen Großstädten. Die Schulbehörden warnen die Kinder vor den Erwachsenen
15. Kapitel: Unwirkliche Wirklichkeit – Der mißbrauchte Artikel 5 239
 Lesemappen und »unterschwellige Reize«. Eine neue, regressiv Armee von Analphabeten durch die »Comic-Strip«-Erziehung. »Schaffe Bediene« und »verklubbter Beethoven«. Abwertung der Elterngeneration. Primär- und Sekundärfolgen der Schundliteratur

- Nachwort 247
 Quellen und Anmerkungen 249